



Stadt Chur

Schul- und Sportanlage Fortuna

Kunst und Bau

Jurybericht zu Studienauftrag im selektiven Verfahren

Inhalt

Einleitung.....	3
Ausgangslage.....	3
Aufgabenstellung und Ziel	3
Leitgedanken.....	3
Intervention.....	3
Verfahren.....	4
Beurteilungsgremium	4
Ausschreibung.....	4
Budget und Entschädigung	4
Präqualifikation.....	4
Vorprüfung.....	5
Vorstellung der Projektvorschläge	5
Projektvorschläge.....	6
Gianin Conrad "Kapriole"	6
Chris Hunter „Mein Herz schlägt höher“	7
Lukas Geisseler "Polbewegung (rekonstruiert) 1.4.2022-25.9.2025".....	8
Bob Gramsma "Shiny Traces"	10
Gion Signorell ohne Titel & "LAUTLOS"	12
Miguela Tamo "Fortuna 1 2 3 4"	14
Beurteilung der Eingaben	16
Jurierung	16
Würdigung Chris Hunter „Mein Herz schlägt höher“.....	16
Würdigung Gion Signorell ohne Titel & "LAUTLOS"	17
Empfehlung der Jury	17
Dank	18
Genehmigung.....	19
Fachjury.....	19
Sachjury.....	19

Einleitung

Ausgangslage

Die Schul- und Sportanlage Fortuna ist ein Generationenprojekt. Aus dem offenen Projektwettbewerb ging 2019 das Projekt von Andy Senn, Architekt BSA SIA als Sieger hervor. Baubeginn war im Herbst 2022, im August 2025 hat die Schul- und Sportanlage den Betrieb aufgenommen.

Ziel des Studienauftrags ist es für die Schul- und Sportanlage Fortuna in Chur, qualitativ hochstehende Kunstwerke im Innen- und/oder Aussenraum des Gebäudes so zu platzieren, dass Architektur und Kunst zu einem ästhetischen Gesamtkonzept werden oder sinnvoll interagieren. Begrüsst wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Bau und seiner Nutzung sowie der Einbezug der Schüler/-innen in einem partizipativen Umsetzungsprozess und/oder Nutzung des Objektes.

Aufgabenstellung und Ziel

Leitgedanken

Der Neubau des Schulhauses Fortuna versteht sich als offener, wandelbarer Lern- und Lebensraum für Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen. Die Schule ist nicht mehr ausschliesslich Ort der Wissensvermittlung, sondern ein sozialer Begegnungsort, der Lernen, Betreuung, Beratung und persönliche Entwicklung verbindet.

Die Architektur berücksichtigt dies mit flexiblen Raumstrukturen, die sich laufend an neue pädagogische Bedürfnisse anpassen lassen.

Zentrale Elemente sind:

- Offenheit, Wandelbarkeit und Zonenvielfalt statt klarer Raumhierarchien
- Begegnung, Bewegung und Orientierung als Leitmotive im Schulalltag
- Selbständigkeit und Gemeinschaft als pädagogische Grundhaltung

In dieser Umgebung hat die Kunst die Aufgabe, Identität zu stiften, Beziehungen zu schaffen und Sinnesräume zu öffnen. Sie soll den Ort mitprägen, indem sie:

- Impulse für Reflexion und Dialog gibt – für Lernende wie Lehrende
- unterschiedliche Perspektiven zulässt, Mehrdeutigkeit aushält
- spielerisch, zugänglich und sinnlich erfahrbar ist

Kunst im Schulhaus Fortuna soll Teil des pädagogischen und sozialen Gefüges sein – nicht als Dekoration, sondern als lebensnaher Beitrag zur Schulkultur. Sie darf irritieren, verbinden, inspirieren.

Intervention

Der Ort oder die Orte der künstlerischen Intervention müssen mit Bedacht gewählt werden. Einerseits ist eine gute Sichtbarkeit für alle Nutzenden der Schul- und Sportanlage gefragt, darüber hinaus soll sich die Intervention bzw. die Interventionen gut in die Gesamtanlage integrieren.

Es wird ein intellektuell als auch gestalterisch anspruchsvolles Kunst- und Bau-Projekt gefordert sowie eine qualitativ hochstehende Arbeit mit Ausstrahlung erwartet. Form und Mittel der Eingriffe sind frei.

Als Interventionsorte sind grundsätzlich der gesamte Innen- und Aussenbereich möglich, wobei der Fokus auf den öffentlichen und halb-öffentlichen Bereichen liegt.

Vom Interventionsperimeter ausgeschlossen sind:

- Unterrichtsräume und Tagesstrukturen
- Büroräume und Teamzimmer
- Garderoben und Nasszellen
- Abgegrenzter Aussenbereich Kindertagesstätte

Verfahren

Beurteilungsgremium

Fachpreisgericht (Vertretung Kunst):

- Dr. Nicole Seeberger, Kunsthistorikerin und Administrative Direktorin Bündner Kunstmuseum Chur
- Menga Dolf, freischaffende Künstlerin, Kulturkommission Stadt Chur
- Andy Senn, Architekt BSA SIA
- Helena Mettler, Projektleiterin Kulturfachstelle

Sachpreisgericht (Vertretung Nutzung und Bau)

- Ursina Patt, Schuldirektorin
- Rachel Hess, Projektleiterin Immobilien und Bewirtschaftung
- Gabriela Jäger-Walder, Projektleiterin Hochbau

Ausschreibung

Die Stadt Chur lancierte im Sommer 2025 einen Studienauftrag im selektiven Verfahren für Kunst und Bau für die neu erstellte Schul- und Sportanlage Fortuna. Für die Präqualifikation mussten Eingabeformular, Motivationsschreiben, Referenzprojekte und der Leistungsnachweis eingereicht werden.

Budget und Entschädigung

Für das frist- und programmgemässe Einreichen eines beurteilungsfähigen Beitrages wird eine Entschädigung von Fr. 5'000.- (inkl. MwSt) ausbezahlt.

Insgesamt stehen für die Realisierung des ausgelobten Kunst- und Bau-Projekts Fr. 170'000.- (inkl. MwSt) zur Verfügung.

Darin enthalten sind insbesondere das Honorar und die Realisierungskosten (Entwurf, Planung, Vorbereitungs- und Ausführungsarbeiten inkl. aller bauseitigen Fremdleistungen und technischen Installationen) sowie alle Spesen.

Präqualifikation

Innerhalb der Bewerbungsfrist gingen 27 Bewerbungen für die Teilnahme am Studienauftrag ein. Diese wurden auf Vollständigkeit geprüft und dem Beurteilungsgremium zur Sichtung und Vorbenotung zugänglich gemacht. Für die Bewertung galten folgende im Programm festgelegte Beurteilungskriterien:

- Bezug zur Stadt Chur
- Professionalität
- Künstlerische Relevanz

Am 17. Oktober 2025 fand die Jurierung der für die Präqualifikation eingereichten Dossiers statt. Die Vorgehensweise und Erwägungen zu den Bewerbungen wurden protokolliert. Unter Berücksichtigung der im Programm aufgeführten Zulassungs- und Beurteilungskriterien

beschloss der Stadtrat im November 2025 der Empfehlung des Beurteilungsgremiums zu folgen und folgende sechs Bewerbende zur Erarbeitung eines Projektvorschlags zuzulassen:

- Gianin Conrad, Domat/Ems
- Lukas Geisseler, Chur
- Bob Gramsma, Schlieren
- Chris Hunter, Basel
- Gion Signorell, Chur
- Miguela Tamo, Basel

Die zur Erarbeitung des Projektvorschlags eingeladenen Kulturschaffenden hatten im Dezember 2025 und Januar 2026 die Möglichkeit, an einer Begehung des Areals teilzunehmen und Fragen zu stellen. Die Eingabefrist für die hernach zu erstellenden Projektvorschläge war bereits im Programm auf den 15. April 2026 festgesetzt worden.

Vorprüfung

Die Vorprüfung der eingereichten Unterlagen erfolgte durch die Projektleitung Hochbau. Sechs Projektvorschläge wurden fristgerecht und vollständig eingereicht und durch das Beurteilungsgremium zur Beurteilung zugelassen.

Vorstellung der Projektvorschläge

Am 7. Mai 2026 hatten die Kunstschaffenden die Möglichkeit, ihre Projektvorschläge persönlich, während 15 Minuten vorzustellen. Weitere 15 Minuten standen zur Beantwortung der Fragen des Beurteilungsgremiums zur Verfügung.

Projektvorschläge

Gianin Conrad "Kapriole"

Conrad schlägt in seiner Arbeit einen sprichwörtlichen Bogen in die Antike: "Das Schulhaus Fortuna ist ein Ort der Möglichkeiten. Hier formt sich Zukunft – im Lernen, im Spiel und Sport. (...) In diesem Sinne erinnert der Ort an die alten Griechen, die im gleichen Masse den Körper und den Geist übten. Wissen, Schauspiel, Sport und Kunst wurden als zusammengehörige Kräfte verstanden (...)." Dem Schulhaus fehle, so Conrad, nurmehr ein Symbol, "das alle diese unterschiedlichen Ambitionen vereint und ihnen Ausdruck verleiht."

Er schlägt seine Plastik "Kapriole" vor: Ein grosser "Looping", einer roten Rennbahn nachempfunden, über dem Haupteingang der Schul- und Sportanlage. Diesen Ort hatte Conrad bei mehreren Begehungen des Areals als besonders "sphärisch" wahrgenommen, als Ort, der den Blick ins Oberland lenke. Gleichzeitig böte die Skulptur vor allem in der Aufsicht den besten Effekt, liesse aber auch eine Dynamik entstehen, wenn man sich von Seite näherte, indem sich die verschlungene Rennbahn aus verschiedenen Perspektiven vor dem Betrachter aufschwinde.

Das Gesamtgewicht der Plastik beliefe sich gemäss Conrads Kalkulation auf etwa 5.7 Tonnen, die sich auf 17 m² verteilen. Hergestellt würde sie aus gewalzten Vierkant-Stahlrohren und dem typischen roten Belag der Rennbahnen. Die Kosten betrügen in der beigefügten Erstkalkulation rund Fr. 110'400.--, wobei die notwendige statische Verstärkung des Schulhausvordaches noch nicht mit einkalkuliert wurde.



Chris Hunter
„Mein Herz schlägt
höher“

Am zentralen Treppenaufgang an der Ringstrasse positioniert, dient die Skulptur "Mein Herz schlägt höher" gemäss Hunter "als Orientierungs-, Identifikations- und Treffpunkt. Auf der Schwelle zum Areal liegt es in einer Zwischenzone. Man ist auf dem Weg in die Schule, zum Training, zur Probe oder zu einer Vereinsversammlung – noch nicht ganz angekommen, aber bereits im Übergang vom privaten Alltag zur geteilten Welt der Anlage Fortuna “.

Der Künstler befasst sich mit seiner Arbeit, abgeleitet vom Namen des Schulareals, mit dem Glück und Glücksmomenten, die "unsere Herzen höherschlagen (lassen)". Entsprechend finden sich auf der Skulptur klassische Glückssymbole, wie der Siebenpunkt-Marienkäfer wieder. Die freie und spielerische Form sowie die Farbigkeit der Skulptur sollen dabei einen Gegenpol zur elegant-strengen Architektur des Gebäudes bilden. Eine Besonderheit ist die an der Skulptur gehisste Fahne: Sie soll, so Hunter, "im Jahresrhythmus von Schüler/-innen gestaltet und hergestellt werden, die sich so identifizieren und ausdrücken können. Dadurch kann die Skulptur mittels Botschaften, Jahresmottos oder Wünsche jeweils aktualisiert werden und ein Zeichen nach aussen senden". Die zweimastige Arbeit würde in feuerverzinktem Stahl und einer transluzenten Kunststoffform mit integriertem LED-System gearbeitet. Die Kosten für die Arbeit betrügen laut Hunter rund Fr. 145'000.--.



Lukas Geisseler
"Polbewegung
(rekonstruiert)
1.4.2022-25.9.2025"

Die vorgeschlagene Arbeit "Polbewegung (rekonstruiert) 1.4.2022-25.9.2025" (Arbeitstitel) materialisiert die Datenspur der Polbewegung vom Baustart (01.04.2022) des Gebäudes bis zur öffentlichen Präsentation (25.09.2025) in Originalgrösse.

Die Polbewegung beschreibt die Verlagerung der Erdrotationsachse relativ zur Erdkruste. Diese Verschiebung entsteht aufgrund von Massenverlagerungen innerhalb und auf der Erde, etwa infolge ihrer Elastizität, Abplattung und jahreszeitlichen Schwankungen. Vor diesem Hintergrund versteht Geisseler "die Polbewegung als ein unsichtbares Sensorium, das eine zeitliche Spur hinterlässt. Die Erde zeichnet, wenn man sich die Rotationsachse als immensen Bleistift vorstellt, ein sensibles Diagramm ihres eigenen Zustandes, des, ähnlich wie sich die klimatischen Bedingungen in die Jahrringe eines Baumes einschreiben."

Die vorgeschlagene Datensculptur in Originalgrösse würde den spiralförmigen Weg der Polbewegung während der Bauzeit des Gebäudes als ca. 4 cm breite Spur in der originalen Dimension nachzeichnen. Die Spiralsegmente reichten dadurch über drei Stockwerke. Die Spiral-Segmente würden in der Sandguss-Technik in Zusammenarbeit mit der Kunstgiesserei St.Gallen produziert. Die Vermittlung des Kunstwerkes könnte sich Geisseler bspw. in Form eines dem Kunstwerk eingefügten QR-Codes geschehen, mittels dem man sich über die Polbewegung informieren könnte.

Die Kosten für die Realisierung des Kunstwerkes werden auf rund Fr. 169'000.-- geschätzt.

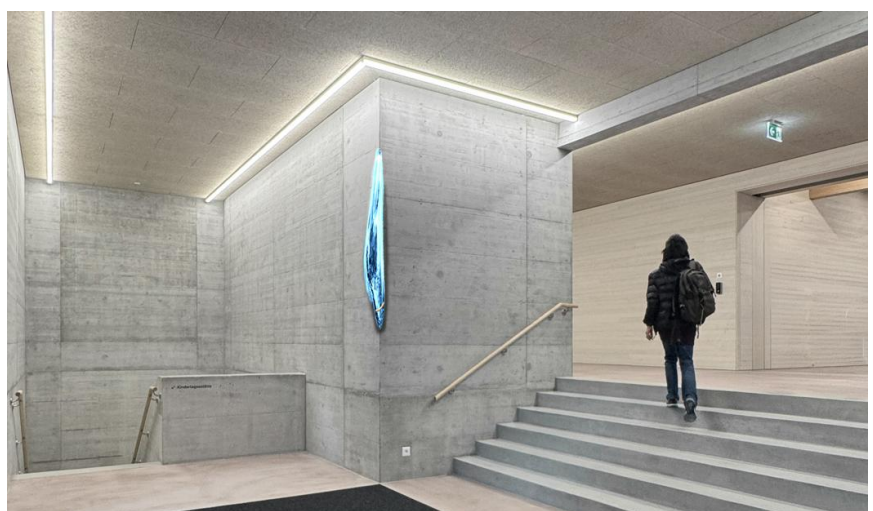
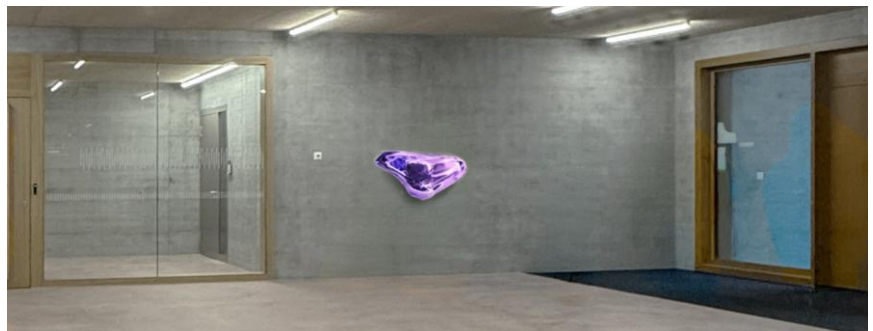


Bob Gramsma
"Shiny Traces"

Gramsma schlägt eine vierteilige Arbeit unter dem Titel "Shiny Traces" vor, die an verschiedenen Stellen innerhalb und auch im Aussenraum des Schulhauses platziert würden. Ausgangspunkt ist für Gramsma hierbei "die Spur als unmittelbare Einschreibung von Bewegung. In ihr lagern sich Energie, Richtung und Zeit ab. Sie ist kein Bild, sondern Resultat einer Handlung und macht sichtbar, was sich im Moment der Bewegung entzieht.

Die vier Werke basieren auf Spuren sportlicher Aktivitäten in ortsspezifischem Material wie Sand und Erde. Ihre plastischen Negativformen werden abgegossen und als spiegelnde, skulpturale Elemente in die Architektur integriert. Was im Vollzug von Bewegung übersehen wird, tritt hervor und wird Teil des gemeinsam genutzten Raumes der Schul- und Sportanlage. Wahrnehmung entsteht nicht allein visuell, sondern in der körperlichen Erfahrung von Sehen und Tasten, in der sich Bewegung und räumliche Orientierung verbinden."

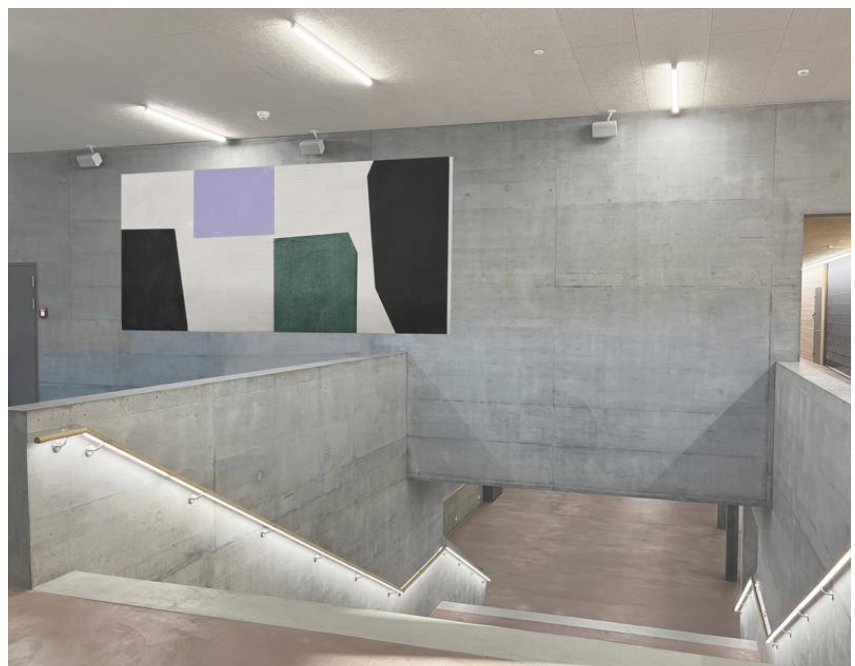
Die vier Werke sollen dabei, so Gramsma "die Wahrnehmung (schärfen) für die eigene Bewegung im Raum und (...) das Zusammenspiel von Körper und Umgebung sichtbar (machen)". Begleitet würde die Arbeit von einem umfangreichen Vermittlungsprogramm, im Rahmen dessen der Künstler mit Schulklassen in zweitägigen Workshops oder Projektwochen "durch eigene Formungen und Eingriffe in Materialien wie Ton oder Lehm (...) Negativformen (fertigt), die durch Aushöhlen und anschliessendes Ausgiessen in Gips sichtbar werden". Die Gesamtkosten für die Realisierung von "Shiny Traces" kalkuliert Gramsma auf knapp Fr. 170'000.--.

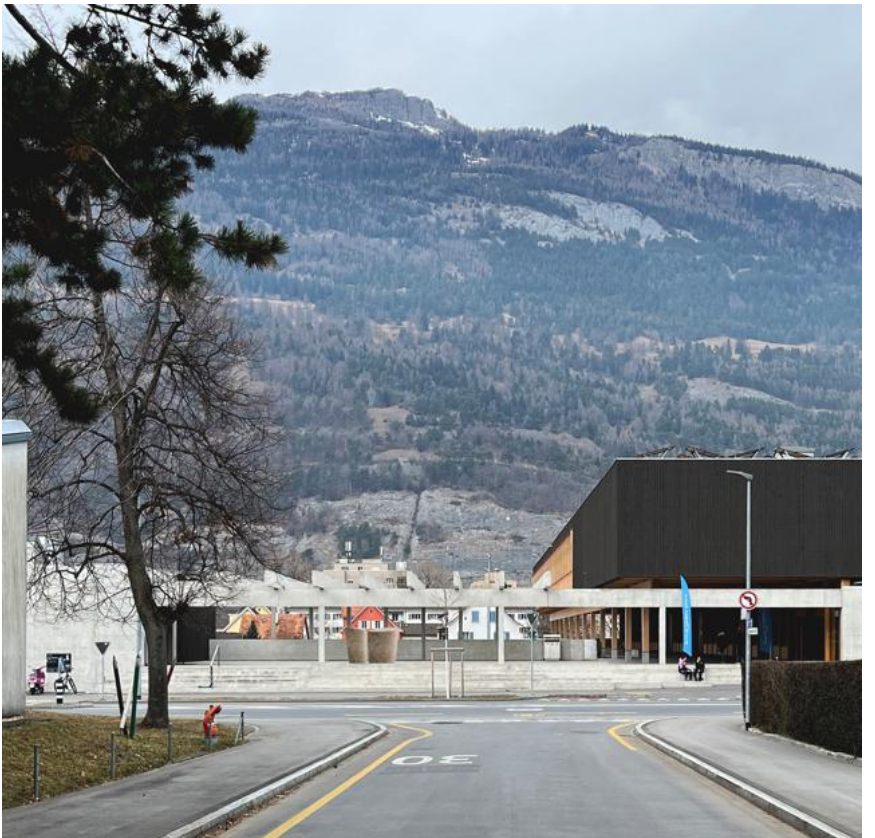


Gion Signorell
ohne Titel & "LAUTLOS"

Signorell richtet seine Aufmerksamkeit auf den oberen Abschluss der Freitreppe am Haupteingang der Schul- und Sportanlage. Inspiriert von den teils reichen Ausstattungen historischer Freitreppenanlagen, fasst er den obersten Teil der Treppe als bereits bereitgestellten "Sockel" für zwei Bronzeskulpturen auf. Die zwei kegelförmigen Skulpturen werden unterschiedlich gestellt, im Dialog zueinander. Deren "kreiserweiterte Geometrie im Grundriss und die nach oben weisende Vertikalität, beides Kräfte und dynamische Bewegungsströme, sollen virtuell über eine skulpturale Gebundenheit hinausweisen", so Signorell. Ergänzt wird diese skulpturale Arbeit von einem Wandbild im Foyer des Schulhauses unter dem Titel "LAUTLOS". Es hat die Intention, die Veränderung der Bergwelt in der Umgebung von Chur zu veranschaulichen.

Die für die Realisierung des Kunstwerks kalkulierten Kosten belaufen sich auf knapp Fr. 149'000.--.

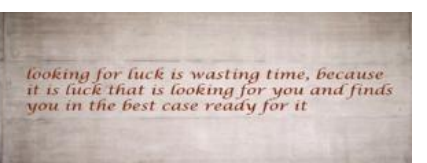
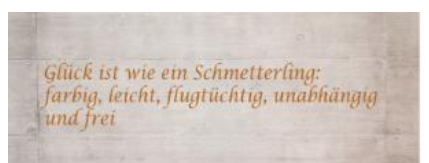
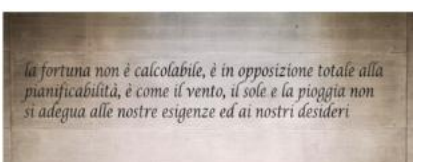
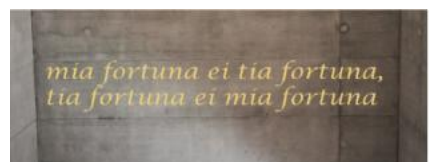




Miguela Tamo
"Fortuna 1 2 3 4"

Tamo stellt eine vierteilige künstlerische Intervention im Innen- und Aussenbereich der Schulanlage vor. Angedacht ist einerseits ein partizipatives Projekt "Graffitiwand" an der Ringstrasse. "Eine Gestaltung der langen Holzwand entlang des Primarschulgebäudes durch die Schüler/-innen soll dem Quartier etwas über die Nutzung der Schulanlage auf lebhafte, bunte, fröhliche und witzige Art zeigen und einen nutzerspezifischen Ersatz für die Graffitiwand schaffen. Die Abbildungen rund um den Schulalltag werden vereinzelt vor allem bodennah und deckennah durch Pflanzen, Tiere und Gestirne ergänzt, um dadurch die Mitwelt einzubeziehen." Die zweite Arbeit im Inneren des Schulhauses, vornehmlich im Trakt der Sekundarstufe I, steht unter dem Titel "Textbilder". Die Texte für sechs Textbilder zum Thema „fortuna“ sollen von den Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht diskutiert und formuliert und dann entsprechend im Italienisch-, Romanisch-, Französisch- und Englischunterricht übersetzt werden. Anschliessend würden sie an verschiedenen Stellen im Schulhaus auf die Wände aufgebracht. Auch die dritte Arbeit, ein grosser Schriftzug in Schreibschrift an der Gebäudefront, greift den Namen des Schulhauses auf, "gleichsam auch als Begrüssung für alle, die das Gebäude betreten", wie Tamo ausführt. Die vierte Arbeit im Foyer des Schulhauses schliesst den künstlerischen Eingriff ab. Geplant ist ein Wandsegment rechts neben dem Eingang zur Aula, "als Pendant zum grossen, goldenen Schriftzug „fortuna“ auf der Fassade (...) derselbe Begriff in vielen europäischen Sprachen und auch in vielen Weltsprachen", teils in verschiedenen Schriftarten. Die Kostenschätzung für die Realisierung der vierteiligen Arbeit liegt bei Fr. 114'000.--.





Beurteilung der Eingaben

Jurierung

Die Jury diskutierte die eingereichten Projektvorschläge auf der Basis der vorgängig festgelegten Kriterien:

- Idee, Konzept, Umsetzung
- Ästhetischer Ausdruck
- Künstlerische Relevanz
- Sinnhaftigkeit und Bezug zum Ort und zur Nutzung der Schul- und Sportanlage
- Partizipation von Schüler/-innen
- Einhaltung Kostenrahmen
- Unterhaltsaufwand

Die Einschätzung von Frau Dr. Nicole Seeberger fand dabei infolge krankheitsbedingter Abwesenheit dieses Jurymitglieds in schriftlicher Form Eingang in die Diskussion.

Die Jury befasste sich nach der Vorstellung und Besprechung der verschiedenen Projekte in zwei Schritten mit den eingereichten Projektvorschlägen. In einem ersten Schritt einigte sie sich auf die zwei Projekte, die sie aufgrund der vorgängig festgelegten Kriterien als die überzeugendsten einschätzte. Sie legte sich nach kurzer Beratung einstimmig auf die Projektvorschläge von Chris Hunter und Gion Signorell fest.

Würdigung Chris Hunter „Mein Herz schlägt höher“

Das Projekt „Mein Herz schlägt höher“ von Chris Hunter überzeugte die Jury durch seine präzise Setzung beim Eingang als Orientierungs-, Identifikations- und Treffpunkt sowie durch seine Materialität und Farbigkeit. Die niederschwellige Lesbarkeit wurde ebenso gelobt wie die geschickte Einbettung in die Umgebung. Der Vorschlag überzeugte durch seine sinnlich wahrnehmbare Gestaltung und löst Emotionen, Empfindungen oder Reflexionen aus. Mit der Setzung beim Eingang, dem spielerischen Ausdruck und der Farbigkeit sowie dem Inhalt nimmt die Installation Bezug zum Ort und zur Nutzung der Schul- und Sportanlage auf. Als einen Gegenpol zur strengen Architektur könnte sein Projekt stellenweise als zu verspielt verstanden werden.

Die Partizipation der Schülerschaft funktioniert auf mehreren Ebenen: Sportlich, "die Ziele sind gesetzt", spielerisch, indem sich die Schüler/-innen um die Stangen bewegen, sich daran anlehnen etc. Chris Hunter fördert die Partizipation selbst, indem er für die Realisation der ersten Fahne mit einer Lehrerin des Textilen Gestaltens im Schulhaus Fortuna zusammenspannen würde. Die erste Fahne soll Ende des Schuljahres im Juni 2027 umgesetzt und am ersten Schultag im August 2027 feierlich gehisst werden. Organisatorisch ergäben sich aus diesem Vorgehen allerdings einige Herausforderungen. Das Kunstwerk kann in seiner Konzeption aber direkt an der Veränderung teilhaben. Kunst und öffentlicher Raum wird damit neu gedacht: In der direkten Interaktion mit den Nutzenden der Schul- und Sportanlage liegt der eigentliche Zauber von Hunters Vorschlag.

Würdigung Gion Signorell ohne Titel & "LAUTLOS"

Der Projektvorschlag von Gion Signorell lebt von der präzisen Auseinandersetzung mit dem Bau und dessen architektonischer Formsprache. Die Arbeit mit zwei Standorten ist zwar eher statisch angelegt und klassisch in Bezug auf die Malerei. Die Idee des Dialogs wird aber als sehr schön angelegt gelobt mit den zwei Kubaturen im Eingangsbereich. Als bestechend wird insbesondere die Auffassung des Künstlers aufgenommen, dass sich die Fläche am Ende der Treppe geradezu als Sockel für eine skulpturale Arbeit aufdränge. Die Malerei „LAUTLOS“ bildet gleichzeitig einen schönen Kontrapunkt zum Lärm der Schulkinder in den Pausen und vor oder nach dem Unterricht. Der Befürchtung, es könnte an diesem Ort, der sehr belebt und laut ist, etwas untergehen in seiner andächtigen und poetischen Stille, wird dadurch entkräftet, dass Signorell damit einen interessanten Kontrapunkt schafft. Das Spielerische in den Arbeiten ergibt sich für die Jury aus dessen unmittelbarer Nahbarkeit: Die Bronzeskulpturen laden dazu ein, sie zu berühren, zu umkreisen und spielerisch in Besitz zu nehmen. Auch, sich als heranwachsender Mensch damit zu vergleichen: Bald sieht man es von unten, bald von oben. In seiner eleganten Zurückhaltung lädt es Besuchende allen Alters dazu ein, sich mit der künstlerischen Intervention auseinanderzusetzen, die die Schlichtheit des Baus ideal ergänzt und betont.

Empfehlung der Jury

Die beiden oben vorgestellten Arbeiten unterscheiden sich in ihrer kunstvermittelnden Herangehensweise fundamental. Während Hunters Arbeit die direkte, gestalterische Auseinandersetzung mit den Schülerinnen und Schülern sucht und sie aktiv zur Mit- und Zusammenarbeit einlädt, funktioniert die Arbeit Signorells maximal zurückhaltend. Sie stellt das Bauwerk in direkten Dialog mit frei zugänglichen, gleichermassen "geduldigen" Kunstwerken, die subtil wirken und gerade dadurch den Blick auf das Gebäude lenken, mit dessen Funktionalität und Formsprache es sich befasst. Hunters Arbeit lebt im Gegensatz dazu vom poppigen Kontrast zum strengen Bauwerk. Hunter interpretiert italienisches Design aus den 1980er-Jahren neu, welche Objekte als Bedeutungsträger und als belebte Gegenstände gestaltete, die mit den Benutzenden kommunizieren (vgl. nachfolgende Abb.).



Michele de Lucchi, Beistelltisch "Flamingo", 1984 ("Memphis-Design")

Hunters anthropomorphe Figur greift wohl sehr gekonnt auf ein breites Repertoire an Inspiration und Referenzen zurück, die farbenfrohe Arbeit könnte in ihrer Gesamtkomposition jedoch auch missverstanden werden. Die Partizipation mit der Schülerschaft ist ambitioniert und droht, in der praktischen Umsetzung schwerfällig zu werden. Zur Formensprache des Gebäudes trägt es nur in dem Sinne bei, als dass es einen starken Kontrast zu ihr bildet. Hingegen wird die Arbeit Signorells als zeitlos wahrgenommen und als ein künstlerischer Eingriff, der aus sich heraus verständlich ist und gerade dadurch zu einer vertieften Auseinandersetzung mit Kunst und Bau(werk) einladen kann.

Die Jury spricht sich aufgrund ihrer vergleichenden Diskussion dafür aus, den Projektvorschlag von Gion Signorell zur Umsetzung zu empfehlen.

Dank

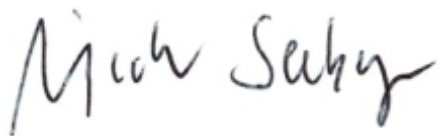
Das Beurteilungsgremium anerkennt die Vielfalt, Qualität und den Ideenreichtum der eingereichten Projekte. Es bedankt sich bei allen Kunstschaffenden für ihr grosses Engagement und die intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabe. Die unterschiedlichen Beiträge ermöglichten einen wertvollen Dialog und führten zu einem gemeinsam getragenen Entscheid.

Genehmigung

Chur, 28. Mai 2026

Fachjury

Dr. Nicole Seeberger
Kunsthistorikerin und Administrative Direktorin
Bündner Kunstmuseum Chur



Menga Dolf
freischaffende Künstlerin
Kulturkommission Stadt Chur



Andy Senn
Architekt BSA SIA

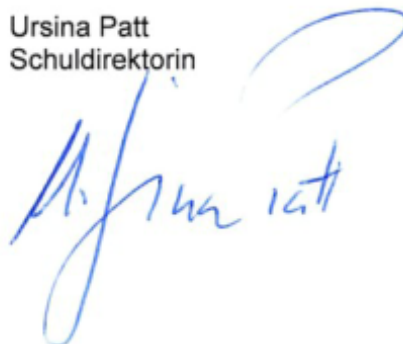


Helena Mettler
Projektleiterin Kulturfachstelle



Sachjury

Ursina Patt
Schuldirektorin



Rachel Hess
Projektleiterin Immobilien und Bewirtschaftung



Gabriela Jäger-Walder
Projektleiterin Hochbau

